

## Respekt!

Zum Artikel „In kleiner Blühstreifen kann ha...“ in der Ausgabe von Freitag, 1. Februar:

Respekt! Das ist wieder ein 15-Jähriger, der verspricht, seinen kleinen Beitrag zur Erhaltung der nur noch spärlich vorhandenen Natur in der Stadt zu leisten. Mit Felix, der schon vor Jahren Bäume pflanzte und Greta, die den Mut hat, sich vor ein Auditorium zu stellen und sagt, dass die Panik beginnt beim Zustand der Natur, und es inzwischen drei Jugendliche, die sehen, wie es um unsere Planeten steht und die etwas zu ihrer Rettung tun, um eine Zukunft in dieser Umwelt zu haben. Schon überaus bescheiden bei der Generation von Smartphone, Twitter und Facebook – und beschämend für uns alle!

Wer sehenden Auges durch die Neubaubiertel in Straubing geht, möchte schier verzweifeln beim Anblick der „Gärten“. Pflaster, wohin man sieht, ein Quadratmeter ausgespart für eine Buchsbaumhecke und einen Grasbüschel – und Rabatten statt der obligaten Thymianhecke. Die war auch nicht schön, aber immerhin grün und atmete. Zumindest zwei, drei Töpfe mit mediterranen Gewächsen und unkrautfreie weiße Kiesel – ein Garten zum rauschauhen... Jetzt ist offensichtlich pflegeleicht angesagt, da stört jedes Pflänzchen. Ich habe vergangenes Jahr bewusst nur bienenfreundliche Blühpflanzen auf meiner Terrasse gezogen – bis ich hat viele Bienen, Hummel und Schmetterlinge zu Gast. Wie es immer vorkommt, kann man im kleinsten Balkonkasten ein Stückchen Natur pflegen, etwas für die Umwelt tun und seine Freude daran haben.

Irmgard Kopp  
Straubing

## „Passiert ist nichts“

Zum Thema „Umgehungsstraße Geiselhöring“ und der Stellungnahme des Bauamtes:

Fakt ist, dass das aktualisierte Verkehrsgutachten vom 7. Juni 2017 seit längerer Zeit vorliegt und der Vertreter des Staatlichen Bauamtes

in der Informationsveranstaltung am 7. November Gelegenheit gehabt hätte, es vorzustellen und zu erläutern. Passiert ist aber nichts. Stattdessen wurden nur Prognosezahlen für 2030 ausführlich dargestellt. Wieso dann am 3. Januar der Bayerische Staatsminister für Wohnen, Bau und Verkehr schreiben kann, ich zitiere: „Der derzeit vorliegende Stand des Gutachtens vom 7. Juni 2017 wurde in den Bürgerinformationsveranstaltungen ausführlich dargestellt“, ist für mich nicht nachvollziehbar.

Auch bei der Stadtratssitzung am 27. November hätte der Vertreter des Staatlichen Bauamtes ebenfalls Gelegenheit gehabt, das Gutachten, das die Zahlen aus der Verkehrszählung 2016 berücksichtigt, vorzutragen und zu erläutern. Das zu fordern wäre eigentlich Aufgabe des Stadtrates gewesen. Stattdessen wurde wieder nur mit Prognosezahlen für 2030 argumentiert, um so die Umgehung „Haindling-Nord“ dem Gremium schmackhaft zu machen. Leider hat sich dann der Stadtrat mit CSU und SPD – Mehrheit für „Haindling-Nord“ entschieden, ohne das aktualisierte Verkehrsgutachten zu kennen und wohlwissend, dass heuer eine erneute Aktualisierung des Gutachtens vom Juni 2017 ansteht. Eine ungewöhnliche Vorgehensweise, die Fragen aufwirft, zumal das Staatliche Bauamt am 2. Februar schreibt, dass es richtig ist, die aktuellen Daten aus dem Jahr 2019 abzuwarten und dann sachlich weiter zu diskutieren. Also gehört die Entscheidung über „Haindling-Nord“ im Stadtrat, diesmal auch mit der FW-Fraktion, nochmals auf die Tagesordnung.

Joseph Bachhuber  
Geiselhöring

## Hecken sind wichtig

Zum Artikel „Pflugeschnitt oder Kahlschlag“ in der Ausgabe vom Samstag, 2. Februar:

Vor dem Hintergrund des gerade gestarteten Volksbegehrens „Rettet die Bienen“ wirkt dieser Artikel ein Wink mit dem Zaunpfahl. Solche Aktionen belegen, wie wichtig doch die Forderungen zum Erhalt der Artenvielfalt sind. Viele Tier-